

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 18ten Januar 1806.

Inhalt.

Einladung zum Armenkonzert. — Heinrich Ernst Güte. —  
An ein kleines Mädchen. — Armensachen. Nächste Mittwoch  
keine Versammlung. — Milde Beträge. — Universität. —  
Verzeichniß der Geborenen &c. — 18 Bekanntmachungen.

Irre die Spielleuse nicht!  
Und wo man Lieder singt,  
Da wasche nicht darein.

Jesus Sirach 32, 5. 6.

I.

Einladung

an

wohlthätige Mitbürger  
zum Armenkonzert.

Nächsten Sonntag werden die Herren Türk und  
Weinmann, als Directoren unsrer Concerts die Ge-  
fälligkeit haben, zum Besten der Armen der Stadt ein  
Concert zu veranstalten, u. eins der Mozartschen Mei-  
sterwerke, La Clemenza di Tito, nach dem  
deutschen Text aufzuführen. Der Anfang ist am ge-  
wöhnlichen Ort auf dem Saale des Rathskellers um  
VI. Jahrg. (3) 5

5 Uhr. Das Billet kostet 8 Gr. Der Ueberschuß, nach Abzug der Kosten, ist zur Deckung der Ausgaben bestimmt, welche die nach Weihnachten vertheilten Kleidungsstücke veranlaßt haben. Obgleich noch sehr viele Kinder nichts erhalten konnten, so ist doch eine bedeutende Summe bloß zur Deckung des Vorschusses nöthig. Um so dringender bitten wir diejenigen unserer Mitbürger, welche auch unter dem Druck der Zeit noch dazu im Stande sind, im Gutesihun nicht zu ermüden, und entweder durch eine zahlreiche Gegenwart, oder durch den Kauf von Billetten, womit sie vielleicht solche, die sonst das Concert nicht besuchen, erfreuen können, und welche Sonnabends von 9 — 12 und 2 — 4 Uhr auf der Armen-Kasse im Hofe des Rathhauses, so wie Sonntags am Eingange zu haben sind, zum Wohl so vieler Bedürftigen mitzuwirken. Wenn sie ihre eignen warm und rein bekleideten, mit Schuh und Strümpfen gegen Kälte und Nässe gesicherten, vielleicht mit Ueberschuß und Modewerk reichlich im Fest beschenkten Kinder ansehen, und damit die Elenden, die uns überall in Lumpen gehüllt begegnen, vergleichen, so wird sie selbst diese Vergleichung geneiat machen, unsre Arbeiten und Bemühungen, dem Allmosencollegium seine großen Ausgaben auch auf diesem Wege zu erleichtern, willig zu unterstützen.

Die Gesellschaft freyw. Armenfreunde.



## II.

## Erinnerungen an Verstorbene.

Heinrich Ernst Güte.  
(Beschluß.)

Es giebt eine Art von Frömmigkeit, die zwar nicht aufhört, von Religion und Menschenliebe zu sprechen; aber wenn es auf eigene Thätigkeit und Aufopferung ankommt, dieß andern überläßt und sich mit dem Ermahnen begnügt. Dieß war nicht der Fall bey dem Manne, der uns entrissen ist. Er übte, was er lehrte, auf eine seltne, und zugleich auf die edelste Weise, — meistens im Stillen.

Wie ihn ein allgemeiner und höchst unverdrossener Dienst eifer gegen jedermann auszeichnete, so war er besonders der Fürsprecher der Armen und Nothleidenden. Er sprach oft und dringend für sie, und noch ehe unsre Gesellschaft freywilliger Armenfreunde errichtet war, kamen von ihm sehr häufige Bitten an das Allmosen Collegium. Er irrte zuweilen in seinem Urtheil über den Werth der Armen. Dieß war natürlich. Die Güte, deren Namen er trug, und die er übte im Leben, wird allezeit leichter und öfter getauscht, als die zurückstoßende Härte, welche die Gesuche der Dürftigen öfter abweist, als anhört und ruhig prüft. Seit der neuen Organisation unsers Armenwesens, erfüllte er die Pflichten eines Referenten mit einer Treue, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, daß er darin schwerlich übertroffen werden kann. Er trug, wo es nöthig war, bestimmt, umständlich, aber

2

nie



nie weitschweifig und in lästigen Wiederholungen, den Fall vor. Man hörte es dem Vortrage an, daß er sich die Gründe des Antrags deutlich bewußt war, mit dem Armenvater Rücksprache genommen, und selbst untersucht hatte. Er war mäßig in seinen Forderungen, und schonte die Kasse, wo es möglich war, suchte aber, wo geholfen werden sollte, recht zu helfen. Eine besondre Aufmerksamkeit richtete er auf die Kinder, um aus ihnen gute Bürger zu bilden. Er that für sie, was er selbst vermochte. Dann sprach er aber auch, wo er sie der Gabe würdig fand, wohlbedenkende Mitbürger besonders an, um das zu thun, wozu das Vermögen der Kasse nicht hinreichte. — Aufmerksam hörte er die Anträge anderer Referenten an. Seine sehr große Bekanntschaft setzte ihn mehr als andre in den Stand, Auskunft, auch über solche, die nicht zu seinem Reviere gehörten, zu geben. Auch da konnte er, wie wir alle, zuweisen irren. Denn an den Prediger, den die Popularität auszeichnet, drängen sich auch die Heuchler an, und benutzen zuweisen die fromme Sprache, um Gehr zu finden. Aber im Allgemeinen war sein Urtheil gerecht, und er nahm es selbst zurück, wenn er fand, daß er durch den Schein betrogen war.

In der Stille hat er sehr viel Gutes gethan. Man findet in seinen Papieren eine Menge von Scheinen, woraus erhellt, daß er arme Bürger mit kleinen und größern Summen ohne alle Interessen unterstützt, und das Darlehn erst nach und nach, wenn sie es im Stande waren, zurück genommen. Oft mit Undank gelohnt zu seyn, hat ihn nicht müde gemacht. Er lebte höchst mäßig und fern von allem Aufwande. So war er  
im



im Stande, mehr hierin zu thun, als andre, die zu viel eigne Bedürfnisse haben.

Die Rücksicht auf die Schwächern im Volke, machte ihn abgeneigt von Veränderungen in dem, was ihm durch die Länge der Zeit und des Gebrauchs geheiligt schien. Er äußerte oft in Privatgesprächen darüber, daß, wenn er bloß seine Ueberzeugung in Anschlag brächte, er keinen Anstoß an mancher Neuerung nehmen würde. Aber „man müsse der Schwachen schonen. Nicht alles, wozu man wohl Macht habe, fromme.“ — Dieß brachte ihn in manchen Fällen in Widerspruch mit andern, denen die Sache der Religion gewiß eben so sehr am Herzen lag, und machte ihn zum Vertheidiger mancher Sitten und Gebräuche, deren weise Abänderung ein offener Gewinn nach dem Bedürfnis der Zeit war. Es mag wohl zuweilen von manchen Verbesserungen in dem Aeußern, z. B. bey dem öffentlichen Gottesdienst, zu viel erwartet werden. Denn der bessere Geist ist doch viel mehr als die bessere Form, was der Religion aufhelfen muß. Aber daß der Eifer für das Unabänderliche um der Schwachen willen auch wohl den braven Mann zu sehr vergessen läßt, daß auf die Klasse der verständigen und gereiften Christen wenigstens eben so viel und wohl noch mehr Rücksicht zu nehmen sey, als auf die Unmündigen, oder gar Rohen und Ungebildeten, die das Alte preisen, bloß weil es alt und ihnen die Veränderung unbequem ist, — das darf auch nicht verschwiegen werden.

Endlich ist er auch als akademischer Lehrer seinen Zuhörern werth gewesen. Dieß hat nicht nur sein fast immer stark besetztes Auditorium,



sondern auch die herzlich und freye Theilnehmung bey seinem Tode bewiesen. Dieß Blatt ist indeß nicht der Ort zur Würdigung seiner gelehrten Verdienste und seiner Schriften. Es gehört aber zur Vollendung seiner Charakterzüge, wenn wir bemerken, daß er sich mit unermüdetem Fleiß auf seine Vorlesungen vorbereitete, und zu denen seines Standes gehörte, die emsig fortstudiren; daß er jene unaussäglich abwartete; daß er gegen einzelne ihm näher bekannte oder empfohne Studirende äußerst gefällig war; daß ihn kleine hie und da erfahrne Kränkungen nicht irre machten, für sie fortzuwirken, so karg bey seiner großen Liberalität seine Mühe äußerlich belohnt ward; daß er endlich auch durch die von ihm errichtete und viele Jahre fortgesetzte Lesegesellschaft, zur Verbreitung theologischer und anderer gemeinnütziger Kenntnisse ungemein viel beyrug.

So floß sein Leben in Mühe und Arbeit für andere hin. Von dem, was man gewöhnlich die Freude und den Genuß des Lebens nennt, hat er wenig begehrt und bedurft. Er kam selten in Gesellschaft. Wo man ihn fand, war ein vertrauliches Gespräch mit Wenigen für ihn das angenehmste. Er hatte seine Jugend in dem Dorfe Ströbeck verlebt, in welchem jeder Einwohner Schach spielt. Er war daher ein guter Schachspieler, und pflegte auch wohl heiter dabey seyn, besonders wenn er andern die Vortheile zeigen konnte. Aber auch über das schuldloseste Vergnügen ging ihm die Betreibung seines Geschäfts. Und da jeder Mensch nach seiner eignen Art glücklich seyn soll, so hat es gewiß auch ihm nicht an vielen stillen glücklichen Stunden gefehlt.

Aber



Aber wohl gefehlt hat er selbst, daß er zu wenig auf seine seit geraumer Zeit sichtbar leidende Gesundheit und die Warnungen seiner Freunde nicht achtete. Er verbarg sich, aus Besorgniß, in seinen Geschäften, die er über alles liebte, geheimnt zu werden, die Gefahr, in der er schwebte, und strengte sich so sehr an, daß er buchstäblich nur die letzten 24 Stunden gefehert hat. Denn Tags vor seinem Tode gab er die gewöhnliche Stunde seinen Katechumenen, und als diese den folgenden Tag wieder kamen, lag er sterbend ohne Bewußtseyn, und jede allzuspät gesuchte ärztliche Hülfe, mußte bey einer so plöglich überhandgenommenen Lungenentzündung zu spät kommen. Er starb gewiß, ohne geahndet zu haben, wie nahe er dem Uebergange in die unsichtbare Welt sey, deren er nie bey seinem Wirken für die sichtbare vergessen hatte.

Sein Begräbniß war eine ruhende Feierlichkeit. Ein Chor herzlich weinender Kinder, die seinen Unterricht genossen hatten, und die Jüdlinge unsrer Institute gingen dem Zuge voran. Dankbare Zuhörer umgaben mit dem Ausdruck einer ernsthaften Stimmung seinen Sarg. Sein einziger Sohn folgte dem zu früh entbehrten Vater. Das Ministerium der Stadt und Vorstädte und eine Menge unsrer übrigen Mitbürger geleiteten ihn zur Gruft. Für einen Theil des Volks in den vollgedrängten Straßen war es ein Schauspiel. Für recht viele unsrer bessern Einwohner war es eine wehmüthige Freude, das Andenken eines geachteten Mannes auch öffentlich geehrt zu sehen. — Die Schaafe ist zerbrochen. Der Kern ist unzerstörbar. Er wird Früchte hinterlassen, und in einen andern Boden verpflanzt, auch dort ferner Früchte tragen. N.



## III.

## An ein kleines Mädchen.

(Von Flemming, einem alten deutschen Dichter 1640.)

Die Mädchen und die Frauen,  
 Die lob' ich für und für.  
 Die Blumen auf den Auen  
 Sind nicht von solcher Zier.  
 Die Sonne, wenn sie strahlet  
 Vom Morgenlande her,  
 Hat schöner nicht gemallet  
 Die Länder und das Meer.

Ein Mann, der muß nur reisen,  
 Ertragen Hit' und Frost,  
 Muß ziehn durch Eis und Eisen,  
 Bey schlechter Ruh und Kost.  
 Muß sich der Arbeit fügen,  
 Muß auf ein wildes Pferd,  
 Muß wachen und muß kriegen,  
 Stirbt oftmals durch das Schwerdt.

Der lieben Mägdlein Jugend  
 Wird sonder Sorgen groß,  
 Erlernet Witz und Tugend  
 In ihrer Mutter Schooß;  
 Die sie mit Lust erziehen,  
 Bis zu derselben Zeit,  
 Wo sie so munter fliehen  
 Die Lust der Einsamkeit.

Run



Nun wachse, liebe Kleins,  
 Sey Deiner Eltern Zier.  
 Brich künftig mit dem Scheine  
 Der edlen Zucht herfür!  
 Dann werd ich noch erfahren  
 Den freudenreichen Tag,  
 Daß ich mit greisen Jahren  
 Dein Brautlied singen mag.

---

**Chronik der Stadt Halle,  
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.**

---

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

---

Milde Beyträge.

1) Bey der Zusammenkunft einiger Herren Pfänner vor der Besatzung sind für die Armen eingegangen, und durch den Herrn Stiftsamtman Bütznner am 9. Jan. übersandt 12 Thlr.

2) Bey der am 9. Jan. geschehenen Besatzung selbst befanden sich in den Becken, incl. 2 Friedr. Dor, 63 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.

3) Von H. L. C wegen des im vorigen Stück S. 19. enthaltenen Aufsazes, Herrn Prof. Güte betreffend, wurden durch den Herrn Stadt-Syndikus Heister vorläufig übersandt 1 Speciesthlr. 1 Thlr. 9 Gr. 4 Pf.



4) Von dem Königl. Wohlöbl. Postamte durch Herrn Serfling 12 Gr.

5) In der bey den Königl. Wohlöbl. Stadtgerichten befindl. Armentüche sind, incl. 3 Friedr. Vor ohne Agio gerechnet, eingelegt befunden worden, 36 Thlr. 1 Gr. 6 Pf.

6) In derselben auf dem Königl. Thalhause F7 Gr. 8 Pf.

7) In derselben auf dem Königl. Postamte 9 Gr.

8) Aus verschiedenen Gasthöfen 5 Gr. 6 Pf.

9) Verschiedene Schulden wurden der Kasse cedirt und abschläglic bezahlt: a) an den Bäckermeister, Dürrbeck 1 Thlr. 8 Gr. b) an den Hutmacher, Hrn. Hantschel 4 Gr. c) an den Hutmacher, Herrn Schwie 1 Thlr. d) an den Sattlermeister, Knopf 8 Gr.

## 2. Universität.

Seit dem 12. Jul. haben das Dekanat übernommen: Herr Ober-Consiß. Rath Niemeyer; Herr Prof. Voltär; Herr Geh. Rath Loder; Herr Prof. Tieftrunk.

## 3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.  
December 1805. Jan. 1806.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. Dec. 1805. dem Apotheker Meißner ein S., Georg — Den 22. dem Schneidermeister Altendorf eine F., Marie Dorothee — Den 9. Jan. 1806 dem Trödler Schuer ein S., Joh. Gottfried Theodor.

Ulrichs



Ulrichsparochie: Den 25. Dec. dem Schneidermeister Math ein S., Heine Carl. — Den 3. Jan. dem Einwohner Holze ein S., Joh. Friedrich Christan. — Den 3. eine unehel. F. — Dem Zimmergesellen Weidner ein S., Carl Gottlob — Den 10. dem Schuhmachermeister Kexer eine F., Johanne Rosine.

Moritzparochie: Den 5. Jan. ein unehel. S. — Den 6. dem Buchdrucker Große eine F., Johanne Marie. — Den 7. dem Salzwirkermeister Pfahl ein S., Jeremias Carl. — Den 9. dem Nachtwächter Ludwig Zwill. Kinder, Carl Gottlieb und Marie Rosine.

Neumarkt: Den 11. Jan. dem Strumpfwirkergef. Thielemann ein S., Carl Friedrich.

b) Gerauete.

Marienparochie: Den 12. Jan. der Schuhmachermeister Höfner mit W. D. Högin.

Neumarkt: Den 9. Januar der Sattlermeister Freytag mit J. E. Metzner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Jan. des Gastwirths Müller nachgel. F., Marie Elisabeth, \* alt 15 J. 4 F. Auszehrung. — Den 4. des Unteroffiziers Brandenburger S., Joh. Bernhard, alt 6 W. 2 F. Auszehrung. — Den 7. der Handarbeiter Schertge, alt 35 J. Auszehr. — Den 9. der Invalid Berger, \* alt 66 J. 2 M. Streckfuß. — Den 10. des Soldat Franz Wittwe, alt 54 J. Geschwulst. — Der Schuhmachermeister Sauer, alt 33 J. 4 M. Nervenfieber. — Den 11. des Leinwebermeister Bergmann F., alt 39 J. 3 F. Nervenfieber. — Der Invalid Wiene, alt 49 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 6. Jan. des Wagemeysters Sperling Ehefrau, alt 74 J. 3 M. Entkräft. — Den 7. des Schneidermeysters Hozze Wittve, alt 75 J. Entkräftung.

Moritz:



Moritzparochie: Den 2. Jan. eine unehel. Z., alt 8 M. Auszehrung

Neumarkt: Den 12. Jan. des Rathmanns Nicolai Wittwe, alt 79 J. 9 M. 1 W. 5 Z. Entkräftung

Glauchau: Den 4. Januar der herrschaftl. Kutscher Kifeler, alt 44 J. Geschwulst. — Den 7. des Brandweimbrenners Prinzwein Z., Louise Leopoldine Christiane, alt 13 Z. Steckfluß. — Den 9. des Soldat Geyer Z., Friederike, alt 1 J. 4 M. Steckfluß.

### Bekanntmachungen.

Durch ein allergnädigstes Rescript d. d. Magdeburg, den ten d. M ist entschieden: daß zur Herbeschaffung des Getraidebedarfs für den hiesigen sehr volkreichen Ort, so wie zum sicheren Absatz des im Saal- und Mansfeldschen Kreise gewonnenen Getraides, außer den schon etablirten Kornhändlern noch überhaupt Sechs Märkte für Halle, Neumarkt und Glaucha beybehalten werden sollen, welche sämmtlich wir allein künftig zu ernennen, zu verpflichten, mit Instruction zu versehen, und bey Contraventionsfällen in Verantwortung und Strafe zu nehmen haben. Zugleich aber sind folgende nähere Bestimmungen Allerhöchst ertheilet, nämlich:

a) daß kein Märkler sich irgend einen Getraide-Aufkauf, und zwar auf dem Lande ohne schriftliche Autorisation des Magistrats, und in der Stadt auf dem Kornmarkte vor gefallenem Schilde erlauben darf.

b) Wenn ein solcher in Auftrag eines Consumenten aus der Stadt Getraide auf dem Lande besprechen und bestellen soll, so kann dies nur gegen ein Attest unseres Markt- und Polizeyamtes geschehen, worin der Consument, und daß dieser kein Kornhändler ist, auch das zu erhandelnde Getraidequantum, benennt seyn muß.

c) Kein



c) Kein Stadteinwohner hat nöthig, sich der Mäkler zu bedienen, vielmehr wird jedem freigestellt, Mäkler, oder andere selbstgewählte, jedoch, und um Conventionen von Seiten der Kornhändler zu verhindern, zu dem Ende legitimirte Personen, zu gebrauchen, oder auch den Einkauf in eigener Person zu verrichten.

d) Der Auktionskauf auf dem Lande kann aber bloß, er mag durch Mäkler oder andere Personen, oder von dem Consumenten selbst erfolgen, gegen Älteste unsers Marktes statt haben.

e) Um weitem Streitigkeiten wegen besprochenen, aber nachmals vom Käufer oder Verkäufer nicht gehaltenen Getraidehandels zu vermeiden, soll in Zukunft jeder Getraidehandel, bey welchem die Ablieferung der Waare nicht so fort geschieht, schriftlich abgeschlossen werden, wozu übrigens ein gedrucktes Schema, das Stück zu Sechs Pfennigen, bey dem Buchdrucker Brunert sen. zu haben ist.

Wir haben daher das Publikum hiervon zu benachrichtigen, und einen jeden Einwohner die genaue Beachtung dieser Vorschriften zu empfehlen, nicht ermangeln wollen, und hat im übrigen ein jeder, wer dawider handelt, nachdrückliche Strafe zu gewärtigen.

Halle, den 22. Dec. 1805.

Präsident, Rathsmeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle

Die bisher zum Vier-Einlegen bestimmt gewesenen mehrern sehr trocknen und mit festen Lagern versehenen Keller auf hiesigem Zuchthause sollen auf sechs Jahr, so gleich von jetzt an, dem Meist- und Bestbietenden in Pacht gegeben werden, und es ist hiezu ein Licitations-Termin auf den 25ten Jan 1806 Vormittags um 11 Uhr in der Raths-Session anberaumt. Pachtlustige werden daher hiezu eingeladen.

Halle, den 28. Dec. 1805.

Präsident, Rathsmeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.



Es soll das von dem verstorbenen Hedler in Glaucha hinterlassene Haus sub Nr. 2000., wegen Ausgleichung der hinterlassenen Erben, auf den 27. Januar Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Unterscribenen unter näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden. Auch kann es ein Jeder in Augenschein nehmen.

Halle, den 13. Jan. 1806.

Johann Wilhelm Bantsch,  
Kaufmann vor dem Moristhore.

Es soll das auf dem Steinwege alhier sub Nr. 719. belegene und zur Stärkemacherey völlig eingerichtete Haus, nebst Hof, Hintergebäuden und Brunnenvasser, auch den darin befindlichen zur Stärkemacherey gehörigen Geräthschaften in dem auf

den 1ten Februar dieses Jahres

Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterscribenen anstehenden Termin, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; als wozu hiermit Besitz- und Zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden. Halle, den 4. Jan. 1806.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

So eben ist erschienen, und um 6 Gr. zu haben: Plan der Schlacht bey Austerlitz am 2. Dec. 1805 zwischen dem vereinigten Russischen und Oesterreichischen und dem Französischen Heere; in der

Neuen Societäts-Buch- u Kunsthandlung in der kleinen Steinstraße im Kleinschen Hause bey Hrn. G. Nath Schmalz.

Halle, den 5 Jan. 1806.

Es steht ein gutes, vollständiges und sogleich brauchbares Billard alhier zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Faktor Borgold, am Waisenhause wohnhaft.



Es soll ein gut conditionirtes Billard am 24. Januar d. J. Vormittags um 11 Uhr, in dem hiesigen Vormundschafis Amte gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, an den Meistbietenden verkauft werden, und können sich Kauflustige zur festgesetzten Zeit daselbst einfinden und ihr Gebot thun.

Halle, den 8. Jan. 1806.

Direktor und Assessor des Magistrats Vormundschafsamis Uebier

Hey der Frau Stärkenbänderin W. W u m a n n, auf der Brund's: Warte wohnhaft, sind wieder gute Kocherbsen zu verkaufen.

Kurzer Ueberblick des Elends und Jammers im Jahr 1805, nebst vielen Geschichten vom edlen Handlungen, und einer Tabelle, welche die merkwürdigsten Preise aller Gerraidearten von 200 Jahren in sich enthält, und ist nebst Kriegs- und Theurungsliedern zu haben bey B a u m a n n an der Ecke des Rothen Thurms in Halle.

Ausgestochne Andern, Speckbäcklinge, marionirte Heringe, Lüneburger Brücken, und Baumwolle in Risten, sind bey m K a u f m a n n O b e r n e zu bekommen.

Es sind Holzkohlen, sowohl über das gewöhnliche Korbmaß, als auch bis zu einem Scheffel, in dem U b l i g s c h e n H a u s e auf dem alten Marti zu verkaufen.

In meinem auf der großen Steinstraße Nr. 163. belegenen Hause, sind künftige Ostern vorn heraus zwey Stuben, nebst Kammern und Küchen zu vermietten. Liebhaber melden sich bey der

Witwe des Chirurgus W ä l l e r in Glaucha.

In meinem an der Mauer in Glaucha Nr. 1736. belegenen Hause sind zu Ostern 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Laden zu vermietten. Liebhaber können sich melden bey m Z e u g m a c h e r M e i s t e r M a n n e r t in der Brüderstraße.



Todes-Anzeige. Den am 12ten dieses Monats, im 24sten Jahre seines Alters, an einem Faulfieber erfolgten unvermutheten Tod des Bürgers und Strumpfschrickermesters, Carl August Secht, mache ich hierdurch im Namen der betrübtten Frau Wittwe, seiner hinterbliebenen Mutter, Schwiegereltern, Geschwister, und übrigen nahen Anverwandten bekannt. Auch ohne Beyleidsversicherungen sind wir überzeugt, daß alle unsere Freunde und Bekannte mit uns die Größe dieses Verlustes fühlen, und sein frühes Hinscheiden bedauern werden. Halle, den 13 Jan. 1806.

Der Prediger Köhler,  
Ober-Inspector am hiesigen Waisenhause.

Im Krügerschen Hause auf der Märkerstraße ist ein Laden, 3 Stuben, Kammern und Küche, auch noch Logis von 2 Stuben auf Ostern zu vermieten.

Es ist zu Ostern auf der großen Ulrichsstraße, Nr. 77. bey dem Seifensiedermeister Kertich, die mittlere Etage zu vermieten. Sie besteht in 2 Stuben und einer Kammer vorn heraus, und einer Stube hinten hinaus, 2 Kammern auf den Vorsaal, und einer Bodenkammer, auch Küche und Keller, kann auch auf Verlangen noch eine Stube aus der obren Etage abgelaßen werden. Liebhaber können es daselbst in Augenschein nehmen.

Die obere Etage im sonstigen Paulischen in der großen Ulrichsstraße Nr. 6. belegenen Hause, welche noch bis Michaelis d. J. vom Herrn Obrist v. Zweifel bewohnt wird, ist sodann nebst Stallungen, Remisen u. anderweit zu vermieten; auch ist im Seitengebäude noch ein kleines Logis nebst Boden von Ostern d. J. an zu haben.

Die Renten von Ost- und Westpreuß Pfandbriefen zahle ich in Münze aus, so wie ich noch einige tausend Thaler Pfandbriefe absetzen kann.

Halle, den 12. Jan 1806

Lehmann sen.